

das Krokodil. eine Oper für 12 Flügel und 1 Krokodil.

Musik. Jury Everhartz. Text. nach Fjodor M. Dostojewski
Musikalische Leitung. Marino Formenti. Regie. Kristine Tornquist.
Bühne. Jakob Scheid. Kostüm. Vesna Tusek.

26.Feb. -6. März 2004. Jugendstiltheater am Steinhof. Wien.



Financial Times, 8. März 2004, Larry L. Lash
Das Krokodil, Sirene Operntheater, Vienna

If there was an award for operatic innovation, Jury Everhartz would be a shoo-in: Das Krokodil, his adaptation of Dostoevsky's satire of economic principles, sets the audience on the stage and the action amid an orchestra of 12 grand pianos. A bilious green 13th piano represents the eponymous beast, which swallows poor Ivan Matveitch in one gulp. (...) Everhartz unique sonic landscape contains the subversive humour of Satie, the driving rhythms of John Adams, the dissonant power of Prokofiev, the grace of Stravinsky, the soaring vocal lines of Berg and an odd hint of medieval/renaissance music. Kristine Tornquist's production is filled with wry gimmickry: parts of Matveitch pop through trapdoors from the crocodile's red plaid interior; the owner shares a tower of sausages with Matveitch and his beloved "Karlchen", whose keyboard /mouth opens to emit a belch.

As Matveitch's slutty Barbie-doll wife, Lisa Fornhammar flawlessly attacked Everhartz's wild coloratura like a combination of Lulu and Queen of the Night. Natural born scene-stealer Rupert Bergmann cavorted shamelessly as the avaricious owner. Alfred Werner oozed corruption as Matveitch's sinister boss. Baby-faced Bernd Fröhlich coped valiantly as Matveitch. Marco Di Sapia made Semyonitch a sympathetic nerd, anchoring the evening with his sweet, reedy lyric baritone.

Der Standard, 2. März 2004, Beate Hennenberg

Keine Angst vorm Krokodil! Es lässt sich darüber streiten, ob das von Fjodor M. Dostojewski im Erzählfragment Das Krokodil angeprangerte "ökonomische Prinzip" von Europa nach Russland eingeführt wurde, ob es umgekehrt war oder ob es nicht schon überall auf der Welt lauerte. So, wie das in der Schaubude ausgestellte Krokodil. Eigentlich ein fast zahnloser Klapperkasten, der die Situation aufmischt - nachdem der brave beamtete Russe Iwan Matwejewitsch (mit grossem Stimmumfang: Bernd Fröhlich) das Vieh mit einem Regenschirm sekkiert. Und das nur, um seiner Frau Jelena (darstellerisch überzeugend: Lisa Fornhammar) zu gefallen. Klar, dass sich das Vieh wehrt und ihn frisst. Hausfreund Semjon Semjonowitsch kommentiert das Geschehen vom Kaffeehaus aus. Die Personen in Jury Everhartz' gleichnamiger Oper (Librettofassung und Regie: K. Tornquist) handeln genauso, wie man es von ihnen in Zeitung der materialistischen Seelenlosigkeit erwartet. Hinzu kommen zwölf PianistInnen, die nebenbei singen. Eine absurde Irrfahrt in den ganz normalen Wahnsinn. Dirigent Marino Formenti hob die Produktion des SireneOperntheaters aus der Taufe. (...)

Kurier, 3. März 2004, Judith Schmitzberger

Iwan Matwejewitsch wird von einem Krokodil verschluckt. Er bleibt unverletzt, kann das Krokodil jedoch nicht verlassen - aus ökonomischen Gründen. (...) Den Berliner Komponisten hat "Das Krokodil", ein Fragment Dostojewskis, zu einer gleichnamigen Oper inspiriert. Die Uraufführung durch das SireneOperntheater ist noch bis 6.März im Jugendstiltheater zu sehen.

Everhartz' Bearbeitung erweist sich als zeitlos skurrile Darstellung der Gesetze des Marktes. Die Klaviere sind vierhändig, solistisch, flächig oder auch rhythmisch eingesetzt. Auch das Krokodil hat die Form eines Klaviers. Flügel und Pianisten sind auch zentraler Teil des homogenen Bühnenraumes von Jakob Scheid und der pointiert satirischen Inszenierung von Kristine Tornquist. Marino Formenti leitet das engagierte Ensemble klar und transparent.

Kronenzeitung, 3. März 2004, Oliver A. Láng

Jugendstiltheater: Jury Everhartz' Oper "Das Krokodil", Formenti
Zwölf Klaviere und ein Krokodil

Grüne Lusterkerzen, grün auch der Abfalleimer, Besen und Regenschirm: "Das Krokodil", eine Kurzoper von Jury Everhartz, bietet visuell Originelles. Auch wenn der Inhalt einige Fragen offen lässt. Beim Eintritt zählt man sofort nach: 1,2,3...tatsächlich, es sind die angekündigten 12 Klaviere statt eines Orchesters! Und da ist auch das Krokodil - natürlich in Klavierform. Und wenn schon nicht kroko-, so doch laubfroschgrün. Dostojewski hat in seinem Fragment, das Everhartz als Vorlage dient, eine Art Kapitalismuskritik betrieben. Löblich die ehrliche Aussage, löblich auch, wie das "Sirene"-Ensemble dem Werk ein musikalisches Gesicht zu geben versucht.(...)